

Otto Spamer in Leipzig.

[37827]

Ich versandte heute folgendes 27. Rundschreiben 1893:

Leizners
illustrierte
Geschichte
der
Deutschen Litteratur
von
Otto von Leizner.

Mit 411 Text-Abbildungen und 50 teilweise mehrfarbigen Beilagen.

Zweite neugestaltete u. vermehrte Auflage.

140 Druckbogen in Lexikon-Öktav.

Leizners Deutsche Litteraturgeschichte, im September v. J. erst erschienen, ist in ihrer neuen vornehmen und dabei gebiegenen Gestaltung heute in aller Munde! Der stattliche Band lenkt überall, wo er zur Auslage kommt, die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich, und seine inneren wie äußeren Vorzüge werden von berufenen Männern so einmütig gerühmt, daß der „neue Leizner“ als epochemachendes Werk bezeichnet werden darf.

„Leizner“ wird während der herannahenden Weihnachtszeit eines der gefragtesten Bücher sein und in vielen Fällen als Geschenk wert willkommen heißen werden.

Die Ausstattung des „neuen Leizner“ ist allerorten als eine glänzende, der Preis im Hinblick auf das Gebotene als überaus billig bezeichnet worden.

„Leizner“ ist nicht nur ein sich flott verkaufender Weihnachts-Artikel, sondern auch ein Standard-Werk ersten Ranges!

Lehrer, Studierende, Seminaristen, Gymnasialisten, die Schüler der oberen Klassen aller höheren Schulen begehren jahraus jahrein „Leizner“. Die Erfolge, welche in diesen Kreisen von Handlungen erzielt wurden, sind geradezu überragende und lassen deutlich erkennen, welcher Absatz möglich ist, wenn der Vertrieb des „neuen Leizner“ planmäßig durchgeführt wird.

Der Name des weit- und wohlbekanntesten Herrn Verfassers erleichtert die Empfehlung und den Absatz seiner Litteraturgeschichte ungemein; denn Dr. Otto von Leizner steht als Herausgeber einer großen belletristischen Zeitschrift, der „Deutschen Roman-Zeitung“, mit dem heutigen litterarischen Leben und Treiben in enger Fühlung, und sein gereiftes Urteil genießt Ansehen und Vertrauen in allen gebildeten Kreisen. Der Umstand, daß sein Werk bis in unsere Tage hineinreicht, also auch die jüngsten der schaffenden Schriftsteller mit umfaßt, verleiht demselben besonderes Interesse.

Ich bitte die Herren Sortimenten, dafür zu sorgen, daß der „neue Leizner“ stets

auf Lager ist; denn die von mir veranlaßten Inserate und Beilagen in allen angesehenen Zeitschriften werden fortgesetzt Nachfrage nach dem Werke hervorrufen — und das Publikum muß „Leizner“ stets vorrätig finden!

Meine Bezugsbedingungen bieten den Herren Sortimentern erhebliche Vorteile und lohnen die Verwendung für „Leizner“ in reichlicher Weise.

Die zweite, neugestaltete und vermehrte Auflage ist beziehbar:

in einem starken Bande komplett geheftet:

14 M ord.;

in einem starken Bande in Pracht-Ein-

band: 18 M ord.;

in 35 Lieferungen zum Preise von je

40 S ord.

Die Band-Ausgabe geheftet gebe ich in mehrfacher Anzahl, in Pracht-Einband nur in einem Exemplar à cond.

Rabatt: in Rechnung 25%, gegen bar

33 1/3%; — Einband mit 20%; — auf

12 ein Frei-Exemplar mit Berechnung des Einbandes des Frei-Exemplars.

13/12 Exemplare gebunden kosten

153 M 80 S bar!

Lieferung 1 expediere ich für 10 S netto in erwünschter Anzahl à cond. und schreibe

Betrag für die durch Ansichtsversendung oder Kolportage verlorengegangenen Exemplare auf Verlangen gut.

Lieferung 2 stelle ich behufs Ermittlung der Continuation für 20 S netto zur Verfügung.

Lieferung 3 und Folge nur fest bez. bar.

Bei einer Continuation von

weniger als 10 Exempl. gewähre ich

30% Rabatt,

bei 11—20 Exempl. 35%,

bei 21—50 Exempl. 40%,

bei 51—100 Exempl. 45%,

und bei mehr als 100 Exempl. 50% Rabatt.

Eine spätere Zusammenziehung der nach und nach bezogenen Exemplare, bez. Ergänzung der Partien ist nicht zulässig!

Die Berechnung erfolgt bei jeder einzelnen Lieferung mit dem für die betreffende Anzahl entfallenden Rabatt, und tritt der höhere Rabatt erst bei derjenigen Lieferung in Kraft, welche in der größeren Anzahl auf einmal verlangt wird.

Preis der Pracht-Einband-Decke in Halbfranz: 2 M 50 S ord., 2 M bar.

Illustrierte Prospekte und „Urteile der Presse“, sowie Versandstreifen mit und ohne Firma gratis!

Geschätzten Bestellungen gewärtig, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Leipzig, den 18. September 1893.

Otto Spamer.

Die drei neuesten Urteile der Presse!

Westermanns ill. Deutsche Monatshefte:

Ein mächtiger, wundervoll ausgestatteter Band ist es, der vor uns liegt. Welche Unsumme von Arbeit muß der Verfasser darauf verwendet haben! Denn mag er nun über die geistliche Dichtung des früheren Mittelalters oder über die Lyrik eines Arno Holz berichten — immer hat er die Schriften selbst gelesen und mit eigenem Urteil durchdrungen, niemals beschränkt er sich darauf, nachzuplappern, was andere vor ihm gesagt haben. Daher wird Leizner auch mit dieser zweiten Auflage seinem Ziele näher kommen; die Liebe zur heimischen Dichtung und zum deutschen Wesen zu mehren und zu festigen. — Wenn wir einen Abschnitt besonders hervorheben dürfen, so ist es der über die neueste Litteratur. Obwohl Leizner selbst Dichter von ausgesprochener Richtung und in seinem ganzen Gedankenleben ein fertiger Charakter ist, hat er sich doch Teilnahme und Verständnis für andere Dicht- und Fühlweise bewahrt und sich eine genaue Kenntnis des modernen Schrifttums erworben. Daher erhalten wir von ihm eine zuverlässige und interessante Uebersicht über die jetzt lebenden Schriftsteller. Auch an spaßhaften Zuthaten fehlt es nicht. Hat der Zufall oder die Absicht die Bilder von Lindau und Blumenthal so angebracht, daß sie beim Zusammenklappen des Buches sich küssen?!

Südwestdeutsche Schulblätter:

Der Verfasser dieser deutschen Litteraturgeschichte, die schon nach kurzer Zeit in 2. Auflage vorliegt, führt uns die Entwicklung des deutschen Schrifttums von den ältesten Zeiten bis 1892 vor und zwar mit stetem Hinweis auf den innigen Zusammenhang der litterarischen Erscheinungen mit dem nationalen Leben, dem Volkscharakter und der Volksgeschichte. Mit Erfolg bestrebt, über das Schöne auch schön zu schreiben und den Leser durch ebenso klare und allgemeinverständliche als anmutige und frische Darstellungsweise zu gewinnen, in seinem Urteil selbständig, unabhängig von fremder Meinung, unbeeinflusst durch einen engherzigen Parteistandpunkt und frei von aller Systemsucht, die nur zu häufig ihr Urteil über ein Kunstwerk nach einer fertigen Schablone einrichtet, als Dichter mit jener nachschaffenden Phantasie ausgerüstet, die ein dichterisches Kunstwerk als Ganzes in sich neu zu gestalten und zu übersehen vermag, hat D. v. Leizner ein wahrhaft volkstümliches Werk zustande gebracht, das in jeder Hinsicht geeignet ist, die Liebe zu der heimischen Dichtung und zu deutschem Wesen im deutschen Hause zu wecken, zu mehren und zu befestigen. Es ist nur zu billig, daß er mit Rücksicht auf den Zweck des Buches die älteste, übrigens in dieser Auflage ganz neubearbeitete Periode, deren Empfindungsart uns doch ferner liegt, kürzer gefaßt hat, um für die Darstellung des neueren und neuesten Schrifttums mehr Raum zu gewinnen, und daß zur Erhöhung der Anschaulichkeit besonders in den älteren Epochen zahlreiche charakteristische Proben eingestreut wurden. Das redliche Bemühen des Verfassers, unbefangenen und unparteiisch ohne Rücksicht auf Neigung oder Abneigung, selbständig, auf Grund der Kenntnis aller litterarischen Erscheinungen seine Urteile zu fällen, berührt besonders in der Darstellung der neuesten Litteratur (bis 1892) angenehm. Dieses Streben hindert ihn aber nicht, wie in dem ganzen Werke so besonders hier, seinen ästhetischen Standpunkt immer wieder zu

